

88 Mio. Franken Steuergelder

als städtischer Beitrag an die

Kunsthhaus-Erweiterung?

NEIN, denn der wuchtige Neubau wäre **falsch platziert:** (s. oberes Bild)

- Das 12-Meter-Trottoir vor der Frontfassade wäre viel zu **eng.**
- Der Heimplatz (Pfauen) bleibt ein **hektischer Verkehrsknoten.**
- Die prächtige bestehende Linde stünde dem neuen Haupteingang direkt im Wege und müsste darum zwingend **weggesägt** werden.

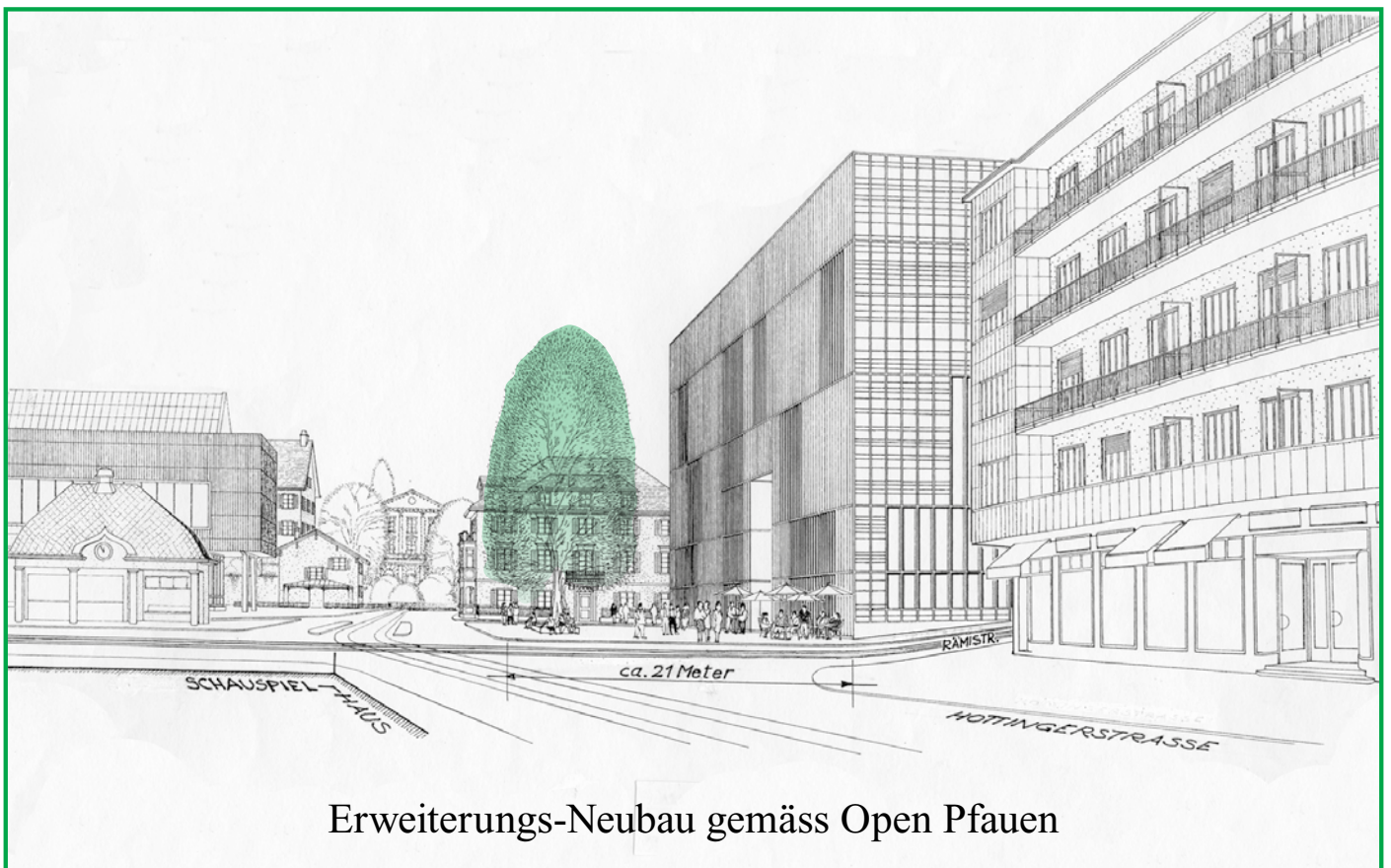
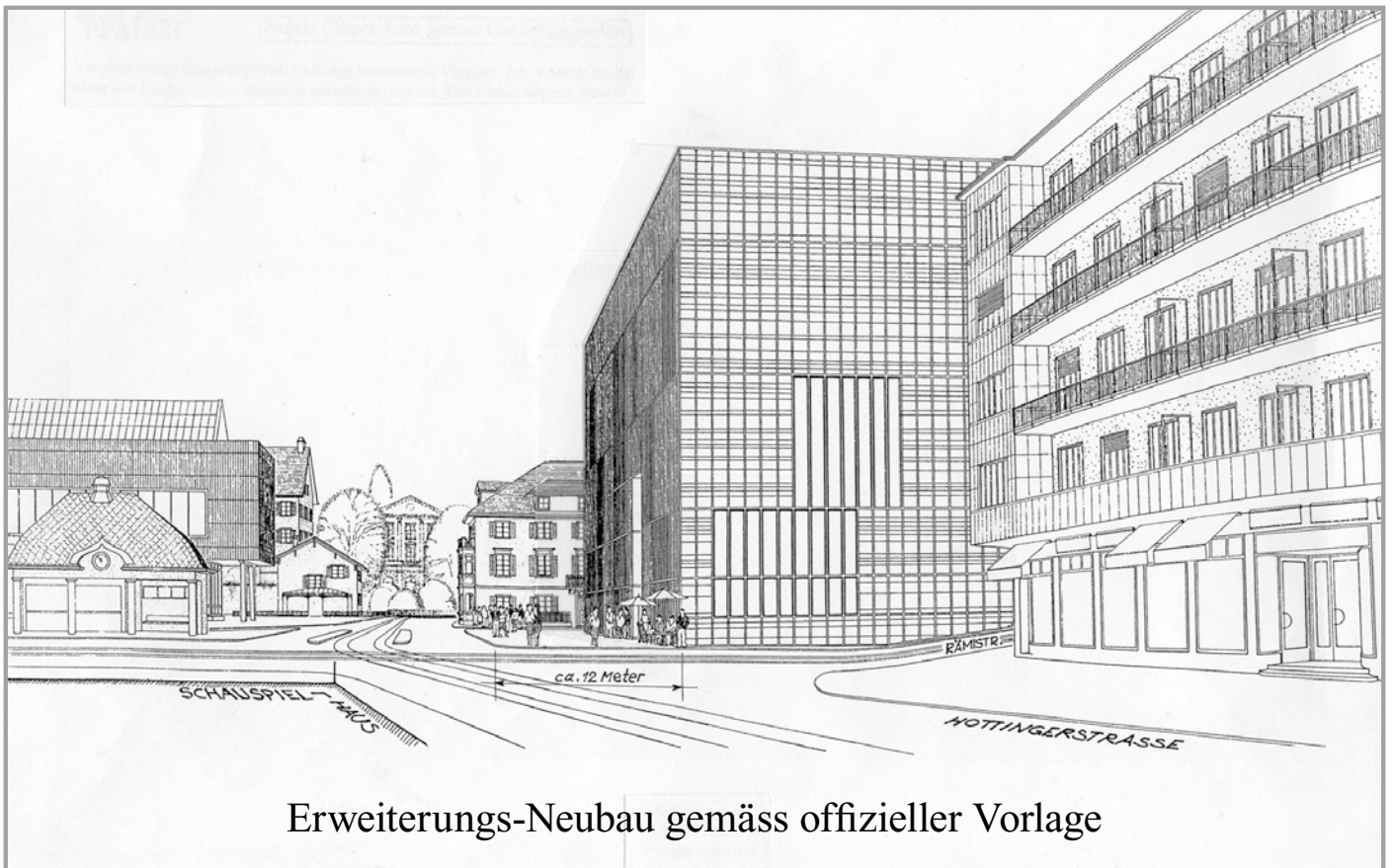
NEIN, denn es gibt eine viel **bessere Lösung,** nämlich ein **Zurücksetzen** des Neubaublocks bis mindestens 20 Meter hinter die Trottoirkante (s. unteres Bild). Die Vorteile sind:

- Aus dem engen „Vorplatz“ wird eine **attraktive sonnige Piazza mit imposanter Linde!** Eine doppelte Aufwertung für die Öffentlichkeit und das Kunsthaus – und das alles quasi zum Nulltarif!
- Der aufdringliche, sperrige Klotz verwandelt sich am richtigen Standort wie von selbst in einen **vornehm zurückhaltenden Palazzo!**
- Aus dem öden Knotenpunkt Heimplatz (Pfauen) entsteht plötzlich ein wohlproportionierter Stadtraum und ein **anregender Treffpunkt!**

NEIN, denn unsere Steuermillionen lassen sich besser investieren als in einen solchen **städtebaulichen Sündenfall!**

Deshalb ein überzeugtes **NEIN** zum Neubau-Beitrag

Denn eine Ablehnung öffnet den Königsweg für eine weitaus bessere Lösung
– und sei es bis auf weiteres auch bloss eine Nulllösung ...



Aktion Open Pfauen

Robert Wunderli, Architekt, Zürich / Margreth Freitag, Zürich / Jean-Marc Seiler, Gestalter und Verleger, Zürich / Susanne Keul, Pflegefachfrau, Zürich /, sowie weitere über 180 Personen, welche die Open-Pfauen-Forderung unterstützen (siehe dazu Namen und Kommentare auf www.openpfauen.ch)